

und Ornamente, und zwar im Mittelfelde: Ansicht von Pernegg, herum zwei Putten mit Spruchbändern. In der Bordüre, die mit naturalistischen Blattranken — zwischen denen Putten spielen — ausgefüllt ist, zwölf ausgesparte ovale Felder mit Emblemen mit Devisen. Ferner Wappen von Pernegg. Um 1760 (Fig. 236).

Fig. 236.

Eckzimmer mit abgerundeter Südwestkante, Lambris und Türen wie oben. Die Decke über geringer Kornische flach, mit getöntem Stucke: Großes gerahmtes Kartuschefeld mit Band- und Tressenornamenten, darin ovales Relief: Weibliche (allegorische) Figur mit einem Spiegel, in Wolken sitzend, herum zwei Putten und Cherubsköpfen; über ihr zwei fliegende Putten mit insignierender Abwürde und einem Merkurstabe. Um 1730.

Eckzimmer.

Ofen: Ähnlich wie der vorige, obeliskartig verjüngt, mit ähnlichen Ornamenten (ohne Relief). Um 1730.



Fig. 236 Geras, Tisch im Bischofszimmer (S. 207)

Ehemalige Prälatur (im Südtrakte): Vier Zimmer, Tonnengewölbe, mit einspringenden Kappen, die einander am Scheitel berühren, über geringen Deckplattenkonsolen; die rechteckigen Fenster in herabgeführten abgeschrägten Segmentbogennischen. Die Decke mit kräftigem Stucko, getönt; Blattkränze an den Graten, Kartuschen in Leder- und Knorpelrahmung in den Zwickeln und Tonnenfeldern; Füllhörner mit Früchten, Büsten, Blumen usw. Zweite Hälfte des XVII. Jhs.

Ehemalige Prälatur.

Gemälde: Öl auf Leinwand; lebensgroßes Kniestück des letzten Prälaten von Klosterbruck, bei einem Tischchen sitzend, auf dem ein Buch und ein Plan mit der Fassade des Klosters liegen. Richtung des Palko (Fig. 237). Der braune Holzrahmen mit vergoldeten Eckpalmetten und Blumenranken, die an der Mitte der Seiten von graziösen Adlern gehalten werden; unten Kartusche mit einem W. Bekrönung: kleines polychromiertes Wappen, darüber ein dritter Adler. Um 1770.

Fig. 237.

Winterrefektorium (ebenerdig, im Nordtrakte): Großer, rechteckiger, durch Holzwand untergeteilter Saal von jederseits drei mittleren und zwei einfassenden Mauerpfeilern gegliedert; diese kurz, aus zwei aneinanderstoßenden Halbpfelern bestehend. Tonnengewölbe mit einschneidendem Wappen; geringe Stuckverzierung, in der Mitte Stiftswappen mit dem Wappen des Abtes Michael Wallner (1713—1729). Rechteckige Fenster in herabgeführten Segmentbogennischen.

Winterrefektorium.

Halle: Zur Hälfte über dem nördlichen Seitenschiffe. Durch fünf freistehende und zwei Halbsäulen in der Richtung O.-W. geteilt, denen an den Halbsäulen Halb- beziehungsweise Ecksäulen entsprechen (Fig. 238). Zweimal sechs gratgewölbte Joche. Im S. fünf rechteckige Fenster in Segmentbogennische, im N. vier Rundbogenfenster in Nischen. Im S. und O. je eine Tür in reicher profilierter Rahmung mit Ohren, breitem Oberlichte in eigener Rahmung, die mit Voluten und Draperie verziert ist; gebrochener Segment-

Halle. Fig. 238.